

FÖRDERKREIS BAHNHOF BELVEDERE ERHÄLT FRIEDRICH-JACOBS-PREIS 2025

Bild: Biber Happe



V.l.n.r.: FDP/KSG-Fraktionsschef Volker Görzel mit der Laudatorin Katja Hoyer, den Preisträgern Sebastian Engelhardt, Elisabeth Maria Spiegel und Werner Lüdenbach sowie den Fraktionsmitgliedern Roberto Campione und Stefanie Ruffen

Der Friedrich-Jacobs-Preis 2025 der FDP/KSG-Ratsfraktion wurde an den Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. verliehen, der sich seit vielen Jahren mit außergewöhnlichem Einsatz für den Erhalt, die Wiederbelebung und die museale Erschließung des historischen Bahnhofs Belvedere einsetzt. Der Bahnhof Belvedere ist das älteste noch erhaltene Bahnhofsgebäude in Deutschland. Katja Hoyer, ehemalige stellvertretende Vorsitzende der FDP-Ratsfraktion und selbst Müngersdorferin, würdigte das Engagement in ihrer Laudatio:

„Der Bahnhof Belvedere ist ein einmaliges Relikt unserer Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte. Ohne den Förderkreis wäre seine Zukunft ungewiss gewesen. Die Mitglieder haben mit beeindruckender Ausdauer gezeigt, wie viel Kraft in bürgerschaftlichem Engagement steckt. Sie haben diesem Ort nicht nur zu neuer Wertschätzung verholfen – sie haben ihn vor dem Vergessen bewahrt. Ihr Einsatz ist ein Geschenk an unsere Stadt.“

Der 2010 in Köln gegründete Förderkreis vereint heute rund 300 engagierte Mitglieder, die mit großem Idealismus dafür arbeiten, das einzigartige Ensemble aus Architektur-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte für die Öffentlichkeit zu erhalten und zugänglich zu machen. Ihr Einsatz hat

maßgeblich dazu beigetragen, den Bahnhof Belvedere aus einer gefährlichen Abwärtsspirale aus Unternutzung, Vernachlässigung und fehlenden Investitionen herauszuführen. Erst durch die Hartnäckigkeit und Kreativität dieser Bürgerinitiative wurde die historische Bedeutung des Gebäudes wieder stärker ins Bewusstsein der Stadt gerückt.“

Sebastian Engelhardt, Vorsitzender Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V., erklärt: „Der Förderkreis Bahnhof Belvedere e.V. freut sich sehr über die Verleihung des Friedrich-Jacobs-Preises als Akt der öffentlichen Wertschätzung für seine Arbeit und sieht darin eine Bestätigung, dass gerade in schwierigen Zeiten das bürgerschaftliche Engagement eine zunehmende Bedeutung erfährt.“

Der Preis wird jährlich zum Gedenken an den früheren FDP-Fraktionsvorsitzenden und Kölner Bürgermeister Dr. Friedrich Jacobs vergeben. Er würdigt Initiativen, die sich in besonderer Weise um das kulturelle, gesellschaftliche oder soziale Leben Kölns verdient gemacht haben.

Die feierliche Preisverleihung fand Mitte Dezember im Rahmen des traditionellen Grünkohlessens der FDP/KSG-Ratsfraktion im Haus Unkelbach statt. [pm]

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich wünsche Ihnen ein frohes neues Jahr. 2026 hält eine ziemliche Menge an Herausforderungen für uns alle bereit, der es sich zu stellen gilt. Und das von weltweit bis hin zu unseren eigenen Veedeln.



Bild: Maurice Cox

Unser Bundesvorsitzender Christian Dürr hat es in seiner Rede beim Dreikönigstreffen in Stuttgart mehrfach betont: Die FDP ist „der Gegenentwurf zum Stillstand in unserem Land“. Das benötigt aber auch den Mut, vorwärts zu gehen und dabei auch das Risiko zu wagen. „Wenn wir die Angst vor Fehlern über die zündende Idee stellen, gewinnen wir zwar die Sicherheit, keine Fehler zu machen – verlieren aber die Freiheit mutig zu sein und frei zu denken.“ Es liegt jetzt auch an uns, diesen Gedanken vor Ort mit Leben zu füllen und umzusetzen.

Im Rat der Stadt Köln haben die Liberalen jetzt die Grundlagen dafür gelegt. Gemeinsam mit der Kölner Stadtgesellschaft haben sie die FDP-KSG-Fraktion an den Start gebracht, um zukünftig gemeinsam eine zukunftsorientierte Politik zu gestalten. Der neue Rat besteht jetzt aus elf Parteien, Wählergemeinschaften und Einzelmandaten – deutliche Mehrheiten zusammen zu bringen wird also noch schwieriger denn je. Auch die Probleme in unserer Stadt sind größer denn je: die weiterhin ansteigende Wohnungsnot, ein nicht funktionierender Stadtverkehr, die zunehmende Verwahrlosung des öffentlichen Raums, der Niedergang des Einzelhandels und die wirtschaftlichen Herausforderungen, eine immer wieder an ihre Leistungsgrenzen stoßende Stadtverwaltung – die Aufgaben sind immens. Hier müssen jetzt dringend und zeitnah klare politische Mehrheiten gefunden werden.

In dieser Ausgabe finden Sie zu den vielen Themenbereichen Beiträge unserer Autorinnen und Autoren, die die jeweils aktuelle Situation aus einer liberalen Perspektive bewerten. Im Interview mit Roberto Campione stelle ich Ihnen unseren neuen Fraktionskollegen der KSG vor.

Allen liberalen Mitstreitenden viel Erfolg!

Stephan Wieneritsch
REDAKTIONSLEITER

2026: OUT OF THE BOX DENKEN, RAUS AUS DER BLASE KOMMEN!

FÜNF NEUE VERANSTALTUNGSFORMATE FÜR KÖLNER FREIE DEMOKRATEN UND IHRE FREUNDE



Mehr Sichtbarkeit für die Stadtbezirksverbände, mehr FDP-Erlebnis übers ganze Stadtgebiet verteilt, mehr Zusammenarbeit zwischen Kreis- und Stadtbezirksverbänden, mehr als „nur“ politische Angebote.



Und damit in Summe mehr Gründe, sich für die Kölner FDP zu interessieren und sich in der Kölner FDP zu engagieren: Das alles soll das neue Veranstaltungsprogramm der Kölner FDP bewirken. Es sind fünf verschiedene Formate mit unterschiedlichen Inhalten, die in 2026 als Pilot jeweils ein Mal und danach möglichst je zwei Mal pro Jahr angeboten werden sollen. Als Gastgeber begrüßen dabei immer zwei benachbarte Stadtbezirksverbänden und der Kreisverband in Kooperation. Die Standorte der Events sind dabei über das gesamte Kölner Stadtgebiet auf den Norden, den Osten, den Süden, den Westen und die Mitte verteilt.

Eingebracht wurde das Konzept vom langjährigen Mitglied des Kreisvorstandes Gerd Kaspar und heutigen Lindenthaler Stadtbezirksvorsitzenden. Seit Mitte des vergangenen Jahres arbeitet er zusammen mit der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Alexandra Herzog an der Umsetzung. Nachdem der Kreisvorstand und die Stadtbezirksvorsitzenden grünes Licht gegeben haben, wurden pro Format ein Projektteam aus StBV-Mitgliedern und Kreisvorstand gebildet. Ihre Aufgabe ist das Weiterentwickeln der jeweiligen Formatidee zu einem konkreten Veranstaltungskonzept.

So können Kölner FDP Mitglieder, ihre Freunde auch aus den benachbarten Verbänden und politisch Nahestehende ab März jeden zweiten Monat eine ganz andere FDP erleben:

Nordlicht – VIPs in Sicht
Über den Tellerrand schauen, inspiriert durch die Keynote eines prominenten Gastes und anschließender Diskussion.

Ostzone – tanz ab
Beats und Grooves im Pulsschlag der Kölner FDP.

Südkurve – meeting business
Das Wirtschaftsforum zum Kennenlernen und Vernetzen mit den Playern in der Kölner Wirtschaft.

Westwind – lass' mal laut denken
Der Debattenclub der FDP Köln. Hier bringen Kölner Liberale der Parteibasis ihre politische Ideen ein und diskutieren sie offen mitdiskutieren können.

Mittenrhein – Stadt, Land, Bund
Was liegt an? Die Plattform der FDP Köln, um mit Mandatsträgern in den Austausch und die Diskussion zu kommen.

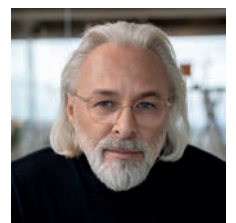
Alexandra Herzog: „Mit dem Partyevent „Ostzone“ werden wir im März den Auftakt machen. Da soll die Hütte zum ersten Mal voll werden. Mir ist aber wichtig zu betonen, dass wir hier in Kooperation mit den Stadtbezirksverbänden Gastgeber sind, die nach wie vor auch ihre eigenen Veranstaltungen durchführen. Es gibt da keine Konkurrenz, sondern ein gestärktes Miteinander.“

„Gerade in einer Partei mit stark ausgeprägter Individualität muss es für unsere über 1000 Kölner Mitglieder ein deutlich vielfältigeres Angebot geben, als einen Neujahrsempfang und einen Parteitag“, fügt Gerd Kaspar hinzu.

Der Zeitplan für die Veranstaltungen sieht bislang vor (Stand Januar 2026): März: Ostzone, Mai: Mittenrhein, Juli: Südkurve, September: Westwind, November: Nordlicht. Die genauen Daten und Orte werden natürlich noch per Einladung bekanntgegeben. Also: Seien Sie neugierig, seien Sie dabei!



Alexandra Herzog
stellv. Vorsitzende des
FDP-Kreisverbandes Köln



Gerd Kaspar
Vorsitzender des
FDP-StBV Lindenthal

ZUR POLITISCHEN GEMENGELAGE IN KÖLN NACH DER KOMMUNALWAHL

Der 14. September 2025 war für mich ein intensiver, emotionaler und ehrlicher Wahlabend. Nach einem engagierten Wahlkampf war das Ergebnis der Ratswahl für uns – und für mich persönlich – ernüchternd. Mit knapp vier Prozent der Stimmen haben wir drei Sitze im Rat der Stadt Köln errungen. Das blieb hinter dem zurück, was ich mir für unsere FDP und für Köln erhofft hatte.

Gleichzeitig war für mich früh klar: Politik endet nicht mit einem Wahlergebnis, sie beginnt mit dem Umgang damit. Umso wichtiger war es mir, schnell Handlungsfähigkeit herzustellen. Dass es uns gelungen ist, gemeinsam mit Roberto Campione von der KSG zügig eine gemeinsame Fraktion zu bilden, war dafür ein entscheidender Schritt.

Schon wenige Tage nach der Stichwahl zum Amt des Oberbürgermeisters begannen die ersten Gespräche über mögliche Mehrheiten. Dabei wurde rasch deutlich, wie komplex und ungewöhnlich die neue politische Lage ist. Ein Bündnis zwischen Grünen und CDU wurde von beiden Seiten ausgeschlossen. Damit schied auch die vom Oberbürgermeister favorisierte Idee eines festen „Kernbündnisses“ aus. Weitere Konstellationen scheiterten, nicht zuletzt daran, dass die Volt-Fraktion für feste Bündnisse nicht zur Verfügung stand.

Das Ergebnis ist eine Ratsarbeit ohne feste Mehrheitskoalition. Für mich ist das kein Mangel, sondern zunächst einmal eine Realität, mit der man konstruktiv umgehen muss. Für die vor uns liegenden Aufgaben bedeutet das: wechselnde Mehrheiten, mehr Gespräche, mehr Verantwortung für jede einzelne Entscheidung.

Der Oberbürgermeister hat diese Situation früh erkannt und erste Akzente gesetzt. Künftig soll es regelmäßige Abstimmungsrunden mit den Fraktionen geben. Dass wir als FDP/KSG-Fraktion hier eingebunden sind, werde ich als wichtiges Signal. Unsere Stimme wird gehört – und sie zählt.

In der täglichen Ratsarbeit spüre ich bereits, dass sich der Ton verändert hat. Der Umgang ist offener, respektvoller und weniger ideologisch aufgeladen. Gleichzeitig ist der Abstimmungsaufwand deutlich gestiegen. Wir geraten häufiger in die Rolle des Züngleins an der Waage. Das ist anspruchsvoll, aber genau die Situation, in der liberale Politik Wirkung entfalten kann: sachlich, lösungsorientiert und frei von Lagerdenken.

Eine besondere Herausforderung besteht für mich als Fraktionsvorsitzenden darin, die neue FDP/KSG-Fraktion zu einer echten Einheit weiterzuentwickeln. Das erfordert mehr Organisation und Abstimmung, denn wir sind nun nicht mehr „FDP pur“, sondern arbeiten bewusst partnerschaftlich mit der KSG zusammen. Dieser Weg ist richtig und bietet Chancen, verlangt aber gegenseitige Rücksichtnahme und klare Strukturen. Dass wir dank des großen Einsatzes und des Verhandlungsgeschicks unseres Geschäftsführers Uli Breite wieder in allen Ausschüssen vertreten sind, ist dafür eine zentrale Grundlage.

Gleichzeitig stehen wir vor strukturellen Fragen, die wir nicht allein beeinflussen können. Der Landesgesetzgeber hat noch nicht entschieden, ob es künftig weiterhin Sachkundige Einwohner geben wird. Diese Entscheidung hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere Ausschussarbeit und auf bewährte Formate wie Fraktionsarbeitskreise oder die „Große Fraktion“. Auch hier ist derzeit vieles in Bewegung.

Umso wichtiger ist mir, dass wir uns bewusst Zeit nehmen, innezuhalten und zu justieren. Auf einer zweitägigen Klausurtagung Anfang März werden wir das



Volker Görzel, Vorsitzender der FDP/KSG-Fraktion

bisher Erreichte bewerten und gemeinsam festlegen, wofür wir stehen, wie wir arbeiten und welche Schwerpunkte wir setzen wollen.

Trotz aller Herausforderungen bin ich zuversichtlich. Die aktuelle politische Gemengelage bietet uns eine echte Chance, liberale Ideen in Köln konkret zur Wirkung zu bringen. Ich habe einen starken Gestaltungswillen und bin fest entschlossen, pragmatisch und fair mit allen demokratischen Kräften im Rat zusammenzuarbeiten – immer mit dem Ziel, die besten Lösungen für unsere Stadt zu finden.

Dabei setze ich auf euch. Auf eure Unterstützung, eure Rückmeldungen und euer Vertrauen. Gemeinsam können wir zeigen, dass liberale Politik auch unter schwierigen Rahmenbedingungen gestaltend, verantwortungsvoll und nah an den Menschen bleibt.

An dieser Stelle möchte ich mich – auch ganz persönlich – herzlich bedanken: bei allen Mitgliedern, Unterstützerinnen und Unterstützern sowie bei den vielen engagierten Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern. Ihr habt mit großem Einsatz, viel Zeit und echter Überzeugung für unsere liberalen Ideen gekämpft. Unabhängig vom Wahlergebnis gilt: Ohne euren Einsatz wäre dieser Weg nicht möglich gewesen. Dafür gebührt euch mein aufrichtiger Dank und mein großer Respekt.

Volker Görzel, MdR

*Fraktionsvorsitzender der FDP/KSG-Fraktion
im Rat der Stadt Köln*

UNSER TEAM FÜR KÖLLE

DIE FREIEN DEMOKRATEN HABEN SICH MIT
DER KÖLNER STADTGESELLSCHAFT ZUR
„FDP/KSG-FRAKTION IM RAT DER STADT KÖLN“
ZUSAMMENGESCHLOSSEN.

**Freie
Demokraten**
FDP Köln

Hier stellen wir Ihnen alle Mitglieder der Fraktion, die fachpolitischen Sprecherinnen und Sprecher sowie die Sachkundigen Bürgerinnen und Bürger vor. Über die Besetzung der Ausschüsse mit Sachkundigen Einwohnerinnen und Einwohner hat der Rat der Stadt Köln noch nicht abschließend entschieden.



Volker Görzel, MdR
Fraktionsvorsitzender

*Hauptausschuss, Ausschuss Allgemeine
Verwaltung, Rechtsfragen, Vergabe,
Internationales*



Stefanie Ruffen, MdR
Stellv. Fraktionsvorsitzende

*Ausschuss Bauen und Wohnen,
Ausschuss für Schule und
Weiterbildung*



Ralph Sterck, MdR

*Ausschuss für Stadtentwicklung
und Regionale Zusammenarbeit*



Roberto Campione, MdR
Stellv. Fraktionsvorsitzender

*Ausschuss für Chancengerechtigkeit
u. Integration, Liegenschaftsausschuss,
Ausschuss Wirtschaft u. Digitalisierung*

SACHKUNDIGE BÜRGERINNEN UND BÜRGER



Ulrich Breite (FDP)

Finanzausschuss,
Sportausschuss



Lorenz Deutsch (FDP)

Ausschuss für
Kunst und Kultur



Filip Günther (FDP)

Ausschuss für Bürgerbeteiligung,
Anregungen und Beschwerden



Reinhard Houben (FDP)

Jugendhilfeausschuss



Stefan Knepper (KSG)

Ausschuss für Klima, Umwelt und Grün



Harriet Krüger (KSG)

Mobilitätsausschuss



Chantal Schalla (FDP)

Ausschuss für die Gleichstellung
von Frauen und Männern



Catherine Schöppen (FDP)

Rechnungsprüfungsausschuss



Dr. Eva-Maria Ritter (FDP)

Ausschuss für Soziales, Gesundheit,
Seniorinnen und Senioren

MITGLIEDER DER BEZIRKSVERTRETUNGEN



Christian Nüsser (FDP)

BV 1 – Innenstadt



Karl Wolters (FDP)

BV 2 – Rodenkirchen



Torsten Rüdiger Ilg (KSG)

BV 2 – Rodenkirchen



Prof. Dr. Klaus Reinartz (FDP)

BV 3 – Lindenthal (Fraktion mit VOLT)



Marlis Pöttgen (FDP)

BV 4 – Ehrenfeld



Henrik Born (FDP)

BV 5 – Nippes



Lucas Hehn (FDP)

BV 6 – Chorweiler



Daniela Rechberger (FDP)

BV 7 – Porz



Patrick van den Berg (KSG)

BV 9 – Mülheim

LIBERALER IST SOZIALER

Vor dem Hintergrund der aktuellen Lage rund um die offene Drogenszene in der Kölner Innenstadt und der damit verbundenen Herausforderungen für Gesundheitsversorgung, Sicherheit und öffentlichen Raum nimmt die Stadt Köln mit dem geplanten Suchthilfezentrum am Perlengraben/Wilhelm-Hoßdorf-Straße einen wichtigen nächsten Schritt.

Für viele klingt Liberalismus in der Sozial- und Gesundheitspolitik wie ein Widerspruch. Ist es aber nicht. Eine soziale Stadt befähigt Menschen, ihr Leben selbstbestimmt zu führen, schützt Freiheitsrechte und organisiert Hilfe dort, wo sie wirkt und Menschen in Notlagen unterstützt. Liberale Sozialpolitik setzt auf Eigenverantwortung, Chancen, Verhältnismäßigkeit und Evidenz statt Ideologie – gerade in der Suchtpolitik, wo moralische Debatten oft lauter sind als Lösungen. Wahr ist auch: Soziale Verantwortung geht immer einher mit wirtschaftlicher Vernunft und Wachstum auf Grundlage stabiler ökonomischer Verhältnisse. Nur so können wir unseren Sozialstaat dauerhaft finanzieren und Sozialpolitik zum Wohle der Menschen entfalten.

Köln: Suchtpolitik als Realitätstest für das Soziale

Die Lage rund um den Neumarkt hat sich durch den stark zunehmenden Crack-Konsum spürbar zugespitzt. Die Stadt

reagiert mit der Weiterentwicklung ihres Suchthilfekonzepts und plant ein neues Suchthilfezentrum am Perlengraben. Es soll Beratung, medizinische Versorgung, Aufenthaltsbereiche und einen Drogenkonsumraum bündeln und den bisherigen Standort am Neumarkt ersetzen. Die geplante 24/7-Öffnung schafft Sicherheit für Betroffene und entlastet zugleich den öffentlichen Raum. Die Standortprüfung folgte klaren Kriterien – Abstand zu sensiblen Bereichen, Nähe zum Brennpunkt, konfliktarme Zugangswege – und die Einbeziehung von Anwohnenden.

Klar und mutig sozial – auch bei knappen Kassen

Städte und Kommunen stehen vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Auch Köln. Gerade dann braucht Sozialpolitik Klarheit und Mut: Jeder eingesetzte Euro muss messbare Wirkung entfalten. Niedrigschwellige Hilfen und Bündelung in einem Zentrum reduzieren Gesundheitsrisiken, Notfalleinsätze und



Bild: privat

Dr. Eva-Maria Ritter ist die neue sozialpolitische Sprecherin der FDP/KSG-Fraktion im Rat der Stadt Köln und Sachkundige Bürgerin im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Seniorinnen und Senioren.

erleichtern den Einstieg in Therapie – sozial, langfristig kostenschonend und steuerbar. Aber auch das gehört zur Wahrheit dazu: Liberal ist, langfristig unabhängiger von Sozialleistungen werden. Selbstbestimmung schützt Würde – und entlastet Haushalte.

Suchthilfezentrum – Warum dieser Weg der richtige ist

Ein modernes Suchthilfezentrum rettet Leben, reduziert Risiken, schafft Ordnung und öffnet Wege aus der Sucht. Köln zeigt damit, dass eine sozial verantwortliche Politik nicht in Verwahrung denkt, sondern in Chancen. Sie schützt Betroffene – und die Gesellschaft, die Sicherheit und Sauberkeit verdient.

Fazit

Das geplante Suchtzentrum am Perlengraben ist ein Beispiel dafür, wie liberale Sozialpolitik wirken sollte: menschenwürdig, wirksam, verantwortungsvoll und finanzierbar. Es verbindet Empathie mit Ordnung, Freiheit mit Verantwortung und zeigt: Liberal ist sozialer.

SOZIALPOLITIK DER FREIHEIT – VIER GRUNDSÄTZE

Befähigung statt Bevormundung

Hilfen sollen Stabilität, Bildung, Arbeit und Wohnraum ermöglichen und nicht neue Abhängigkeiten schaffen.

Evidenz und Prävention

Wir investieren in Maßnahmen, die nachweislich wirken – etwa Schadensminderung, frühe Hilfen und passgenaue Therapien.

Würde und Sicherheit

Die Stadt schützt die Würde der Betroffenen ebenso wie die berechtigten Interessen der Anwohnenden.

Kommunale Vernunft

Lösungen müssen lokal funktionieren, transparent sein und überprüfbare Ergebnisse liefern.

.....
Dr. Eva-Maria Ritter
Sozialpolitische Sprecherin der
FDP/KSG-Fraktion im Rat der Stadt Köln

AUF NACH DÜSSELDORF: INS NEUE BILDUNGSZENTRUM NRW

Die ersten Möbel stehen bereits, und in wenigen Wochen sollen auch die ersten Seminare beginnen: Zum 1. Januar 2026 hat die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit ihr neues Bildungszentrum NRW in Düsseldorf bezogen. Ein Schritt, der uns Kölnern zwar nicht ganz leichtfällt – der aber strategisch genau richtig ist. Denn die Landeshauptstadt bietet Nähe zu Politik, Verwaltung und vielen gesellschaftlichen Akteuren, die für liberale Bildungsarbeit eine immer größere Rolle spielen.

In einem modernen Loft entstehen nun Räume, die Lernen, Austausch und Vernetzung auf zeitgemäße Weise ermöglichen. Ein großer Veranstaltungsraum, zwei flexibel nutzbare Seminarräume sowie ein multifunktionales Büro bieten optimale Bedingungen für innovative Formate, intensive Trainings und neue Veranstaltungsreihen. Auch ein Podcast Studio mit moderner Aufnahmetechnik wird in den kommenden Wochen installiert und bietet nicht nur die Möglichkeit dort Podcast Trainings durchzuführen, sondern kann natürlich auch als Aufnahme-studio genutzt werden.

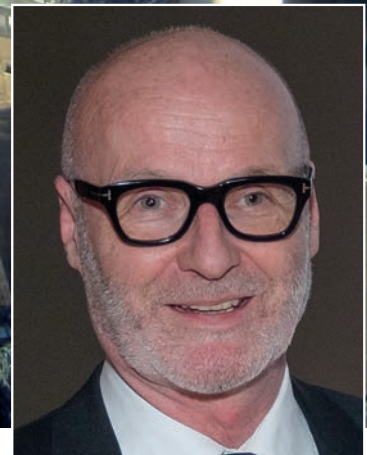
Dabei versteht sich das Bildungszentrum NRW ausdrücklich nicht als Kopie der inzwischen geschlossenen Theodor-Heuss-Akademie. Der neue Standort soll vielmehr eigene Schwerpunkte setzen: mitten im Herzen der Landeshauptstadt, in unmittelbarer Nähe zu den politischen Entscheidungsprozessen und Entscheidungsträgern. Durch den neuen Standort wollen wir die Netzwerkarbeit und die Kooperationen mit Institutionen, Verbänden und Vereinen ausbauen.

Vor uns liegen einige wichtige Landtagswahlen: im März in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz, im September in

Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern und dann steht im Frühsommer 2027 bereits die Landtagswahl in NRW vor der Tür. Ein starkes Ergebnis der FDP in den Landesparlamenten ist ein entscheidender Schritt auf dem Weg zurück in den Deutschen Bundestag 2029 – und das Bildungszentrum soll zu einer wichtigen Kraftquelle auf diesem Weg werden.

Im Bildungszentrum NRW werden Trainings, Fachveranstaltungen und strategische Foren angeboten, die Funktionsträgerinnen und Funktionsträger ebenso stärken wie engagierte Mitglieder und Stipendiatinnen und Stipendiaten. Das Ziel ist klar: die organisatorische und inhaltliche Basis für einen liberalen Wiederaufstieg zu verbreitern.

Das Team des Bildungsnetzwerks NRW arbeitet bereits intensiv am Programm für 2026. Mit den Liberalen Frauen NRW und den Liberalen Senioren NRW haben erste Gliederungen ihre Veranstaltungen angekündigt; weitere Workshops, Coachings und Tagungen folgen. Auch zahlreiche Veranstaltungen der Begabtenförderung der Friedrich-Naumann-Stiftung werden künftig in Düsseldorf stattfinden und dort neue Impulse setzen.



Dr. Frank Weyers, Leiter Netzwerkmanagement NRW

Sobald die letzten Umzugskisten verschwunden sind, wird das Bildungszentrum sich der Öffentlichkeit in einer Reihe von Auftaktveranstaltungen präsentieren. Dabei werden nicht nur Programm und Profil vorgestellt, sondern auch die neuen Räumlichkeiten erstmals offiziell eingeweiht. Der Standort in der Bunsenstraße 19, 40215 Düsseldorf, ist zudem gut erreichbar: Vom Hauptbahnhof führen zwei Straßenbahnstationen oder ein kurzer Fußweg direkt dorthin.

Wir freuen uns darauf, diesen neuen Ort mit Ideen, Debatten und Engagement zu füllen mit frischem Schwung und neuer strategischer Bedeutung. Kurz gesagt: Freiheit, Verantwortung, Fortschritt – liebe Liberale, auf nach Düsseldorf!

Weitere Informationen finden Sie auf www.freiheit.org oder Sie erreichen uns per E-Mail: nrw@freiheit.org

Dr. Frank Weyers
Leiter Netzwerkmanagement NRW,
Friedrich-Naumann-Stiftung
für die Freiheit

„ DAMIT WIR DIESE MENSCHEN TROTZDEM ABHOLEN, WURDE DIE KÖLNER STADTGESELLSCHAFT GEGRÜNDET. DER NAME IST PROGRAMM, OHNE EINFLÜSSE AUS BERLIN MACHEN WIR POLITIK VON KÖLNERN FÜR KÖLNER.“

Roberto Campione ist als Kandidat der „Kölner Stadtgesellschaft“ (KSG) im September vergangenen Jahres in den Rat der Stadt Köln gewählt worden. Als Einzelmandatsträger hat er sich mit den drei Ratsmitgliedern der FDP zur neuen FDP/KSG-Fraktion zusammen geschlossen.

Herr Campione, mit Ihrem Wahlsieg bei der Kommunalwahl im September hat der Kölner Rat eine neue Partei und die Kölner FDP einen neuen Fraktionspartner hinzu gewonnen. Wie genau ist es dazu gekommen?

Im Wahlkampf 2025 ist die Kölner Stadtgesellschaft zum ersten mal als Wählergruppe und mit mir als Oberbürgermeisterkandidat angetreten.

Jeder Anfang ist schwer, sodass wir leider nur in 18 von 45 Stadtteilen vertreten waren. Das macht den Einzug ins Rathaus nicht nur schwerer, sondern die Chance auf eine komplette KSG-Fraktion aus vier Personen sehr schwierig.

Von den zwölf OB Kandidaten und Kandidatinnen haben gerade Volker Görzel und ich uns im Wahlkampf

sehr gut verstanden. Das Wahlergebnis war erstmal ernüchternd, die FDP von fünf auf drei und mit mir nur eine Person im Rathaus.

Im Anschluss haben wir drei Tage lang Fraktionsgespräche geführt. Wir liegen zum Glück nicht weit bei unseren Wahlthemen auseinander. Wir haben eine klassische Win-Win-Situation, die uns im Rathaus sehr gut positioniert und uns positiv in die Zukunft blicken lässt. Wir können damit mehr als zufrieden sein.

Die „Kölner Stadtgesellschaft“ (KSG) wurde im vergangenen Jahr neu gegründet. Was unterscheidet Ihre Partei von den anderen?

Am Anfang stand die Frage, hat Köln noch Raum für eine neue Wählergruppe? Die Antwort war ein klares „Ja“! Ich bin von Menschen jeglicher Colör

umgeben, engagierte, fleißige Menschen, viele verschiedene Nationalitäten, ganz unterschiedliche Berufszweige, egal ob Arbeitnehmer, Unternehmer oder Selbständiger. Eine Sache einte alle, sie sind unzufrieden und trauen den Altparteien eine grosse Veränderung einfach nicht mehr zu. Damit wir diese Menschen trotzdem abholen, wurde die Kölner Stadtgesellschaft gegründet. Der Name ist Programm, ohne Einflüsse aus Berlin machen wir Politik von Kölnern für Kölner. Wir sind in zahlreichen Vereinen vernetzt und holen die Menschen ab. Sie geben uns eine Chance, die Stadt ein wenig schneller, besser und menschlicher zu gestalten.

Mit der Kölner FDP zeigt sich ja eine gemeinsame Schnittmenge an kommunalpolitischen Positionen. Was ist der KSG für Köln besonders wichtig?

A portrait of Roberto Campione, a middle-aged man with a grey beard and mustache, wearing black-rimmed glasses, a white shirt, and a dark suit jacket. He is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a plain, light grey.

IM GESPRÄCH MIT ROBERTO CAMPIONE

Ich bin selber studierter Stadtplaner und mit diesem Hintergrund befassen wir uns mit den dringenden Problemen dieser Stadt. Wir müssen mehr bauen, um die benötigten Wohnungen bereitzustellen und die Mieten konstant zu halten.

Wir brauchen einen viel besseren ÖPNV mit innovativen Ideen. Autos benötigen Quartiersgaragen, nur der Verkehrsmix bringt Kaufkraft. Das Erscheinungsbild der Stadt ... Sauberkeit und Sicherheit müssen auf unseren Straßen selbstverständlich sein.

Wie präsentiert sich für Sie das neue Ratsjahr? Haben Sie einen 100-Tage-Plan?

Ich bin sehr gespannt auf die kommenden Themen, habe aber mit Ralph Sterck den erfahrensten Mann des Rates neben mir sitzen,

da sind wir im guten Austausch. Ich bin ein Freund von schnellen Lösungen. Ich erwarte, daß unsere Stadt innerhalb von 100 Tagen wesentlich sauberer aussieht als heute.

Was macht Roberto Campione am liebsten, wenn er Zeit für Privates hat?

Ich verbringe viel Zeit mit meiner Familie, habe zwei Kinder. Der Sohn ist elf und die Tochter ist 15, da kann man in der Freizeit viel machen. Zu Hause bauen wir große Gebäude aus Lego, ein sehr entspanntes Hobby.

Die Karnevalssession ist ja bereits in vollem Gange. Sind Sie auch im Fasteleer unterwegs?

Ja, natürlich. Ich bin Senator der Kölner Narren-Zunft, Mitglied der KG UHU aus Dellbrück und Erfinder der KWM,

der Karnevalistischen Wurfmeisterschaft!

Die Frage aller Fragen: FC, Fortuna, Viktoria? Oder lieber die Haie?

Tatsächlich alle drei, da ich dort Freunde habe, Sponsoren kenne und ich überall gerne mit der Familie gesehen bin.

Haben Sie einen Lieblingsort in Köln?

Mein Lieblingsort ist der Kölner Rheinpark, eine Oase mitten in der Stadt. Ich bin erster Vorsitzender des Fördervereins Rheinpark e.V..

Herzlichen Dank für das Gespräch.
[Das Gespräch führte Stephan Wieneritsch.]

NEUE WEGE GEHEN



Bilder: FDP Köln

Der im Mai 2025 gewählte Kreisvorstand – geschäftsführender Vorstand plus Beisitzer – sortiert seine Arbeiten mittels der Arbeitskreise Programmatik, Organisation, Mitglieder-Management und Kommunikation.



Dr. Michael Hüttermann

Vor und während der Wahlen des Oberbürgermeisters, zum Rat und der Bezirksvertretungen sowie der Integrationswahl standen Aktivitäten der Organisation (zum Beispiel der beliebte „Infotrailer“ am Neumarkt, inkl. dessen Bemannung), der Kommunikation (zum Beispiel durch digitale Maßnahmen der Mobilisierung) und des Mitglieder-Managements (zum Beispiel durch ein fortgeschriebenes Verfahren zur Integration von Neumitgliedern) im Vordergrund.

Nach den Wahlen widmet sich der Kreisvorstand auch verstärkt der Programmatik, um, von Werten und Kompetenzen kommend, das Angebot an die Bürgerinnen und Bürger zu aktualisieren und noch klarer zu formulieren. Die Bundes-FDP hatte dazu einen programmatischen Prozess gestartet. Über Umfragen und einer KI-gestützten Verarbeitung, wurden zwölf Themenfelder identifiziert, anhand dessen die dringlichsten Fragen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ins Schlaglicht gestellt werden. In enger Kopplung mit diesen fachlichen „Clustern“ integrierte eine bundesweite Werkstatt-Tour weitere Ideen. Diesen Stand kaskadierend aufgreifend, setzten die Bezirke den programmatischen Prozess weiter fort. So

gab es im November 2025 in Bonn ein Ideen-Lab „Ein Grundsatzprogramm der Freiheit“ des FDP Bezirksverbandes Köln. Der stete Abgleich im Prozess („Top-down“) mit lokalen Fragestellungen („Bottom-up“) ist dadurch noch nicht zu Ende! Auf Kreisebene wurden im Dezember 2025 in einem Seminar Regeln für gute Programmatik dargelegt. Ab Anfang 2026 sind regelmäßige programmatische Symposien geplant. Über diese Plattform können Ideen, von persönlichen Initiativen bis hin zu Arbeitsgruppen, ausgetauscht und konkrete Arbeitsergebnisse (wie Anträge) erarbeitet werden.

Ein Beispiel einer programmatischen Problematisierung ist die Digitalisierung in und für Köln. Flankiert von einem Arbeitskreis konnte sich die Fraktion in der letzten Legislaturperiode zu zentralen Themen dazu noch über einen dedizierten Ausschuss einbringen. Nun werden sie über den Ausschuss für Wirtschaft und Digitalisierung organisiert. Auch wenn die Aussagekraft des Index nicht selten kontrovers diskutiert wird: Das Abrutschen Kölns im Smart City Index 2025 von Rang 3 auf Rang 4 ist gewiss ein Fingerzeig. Im engen Austausch von Partei und Fraktion können auch hier weiter

eigene Positionen entwickelt werden, die beispielsweise als Basis für Diskussionen mit anderen Akteuren oder als Ausgangspunkt für Anträge dienen können.

Eine weitere Initiative ist das „Aktivierungskonzept“. Auf dem Kreisparteitag 2025 unter dem Namen „Neue Austauschformate“ vorgestellt, arbeiten Kreisvorstand und Stadtbezirksverbände daran, durch eine regelmäßige Serie von Veranstaltungen gemeinsam Mitglieder „zu aktivieren“. Dabei werden „regionale Charakteristika“ bzw. jeweilige Interessen/Stärken der Stadtbezirke akzentuiert und durch eine geschickte Integration von Erfahrungswerten Effekte multipliziert.

Packen wir es gemeinsam an!

Dr. Michael Hüttermann

Mitglied des Kreisvorstandes der FDP-Köln und des Landesfachausschusses Digitalisierung

EIN PERSÖNLICHER BLICK AUF KOMMUNALPOLITIK ZWISCHEN LAND UND GROSSSTADT



Bilder: FDP Waldbröl

Sebastian Diener kennt die Kommunalpolitik von beiden Seiten – als Ratsmitglied im Oberbergischen und als Verwaltungsmitarbeiter der Stadt Köln.

POLITIK IST NICHT GLEICH POLITIK

Wer Kommunalpolitik nur aus der Perspektive der Großstadt oder des ländlichen Raums kennt, erlebt jeweils nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit. Meine eigenen politischen Erfahrungen bewegen sich genau zwischen diesen beiden Welten – zwischen persönlicher Kommunalpolitik im ländlichen Raum und der deutlich komplexeren Realität einer Metropole. Hinzu kommt eine weitere Perspektive, die den Blick zusätzlich schärft: Der berufliche Alltag in der öffentlichen Verwaltung und damit die Erfahrung, wie politische Entscheidungen dort umgesetzt werden müssen.

Kommunalpolitik im ländlichen Raum

Kommunalpolitik im ländlichen Raum ist stark von persönlicher Nähe geprägt. Man kennt sich, begegnet sich nicht nur im Ratssaal, sondern auch im Alltag – im Verein, auf der Straße oder beim Einkauf. Politisches Engagement findet hier überwiegend ehrenamtlich statt, neben Beruf und Familie. Entscheidungen werden häufig einvernehmlich getroffen, nicht selten mit großer Mehrheit oder sogar einstimmig. Es geht oft um konkrete, überschaubare Vorhaben, die selten mediale Aufmerksamkeit erzeugen, für das unmittelbare Lebensumfeld aber von erheblicher Bedeutung sind.

Kommunalpolitik in der Metropole

In der Großstadt stellt sich Kommunalpolitik deutlich anders dar. Die Themen sind komplexer, die Entscheidungsprozesse formalisierter und die politischen Strukturen

professioneller aufgestellt. Fraktionen verfügen über Geschäftsstellen, fachliche Zuständigkeiten sind klar verteilt, politische Arbeit folgt festen Abläufen. Entscheidungen sind seltener einstimmig, Interessenlagen vielfältiger, die öffentliche und mediale Aufmerksamkeit deutlich höher. Politik findet hier weniger im persönlichen Nahbereich statt, sondern stärker innerhalb institutioneller Strukturen – mit eigenen Chancen und Herausforderungen.

Politik und Verwaltung: Zwei Seiten derselben Entscheidung

Neben dem Unterschied zwischen Stadt und Land prägt eine zweite Perspektive meinen Blick auf Kommunalpolitik: Die Erfahrung, politische Entscheidungen nicht nur zu treffen, sondern sie auch aus Sicht der Verwaltung umzusetzen. Politik formuliert Ziele, setzt Prioritäten und trifft Entscheidungen – Verwaltung übersetzt diese Beschlüsse in rechtssichere Verfahren, konkrete Maßnahmen und langfristige Umsetzung. Gerade in der Kommunalpolitik wird dabei deutlich, wie eng beide Seiten miteinander verbunden sind. Politisch schnell getroffene Entscheidungen entfalten ihre Wirkung oft erst in der administrativen Umsetzung und stoßen dort auf rechtliche, organisatorische oder finanzielle Grenzen, die im politischen Raum nicht immer sichtbar sind.

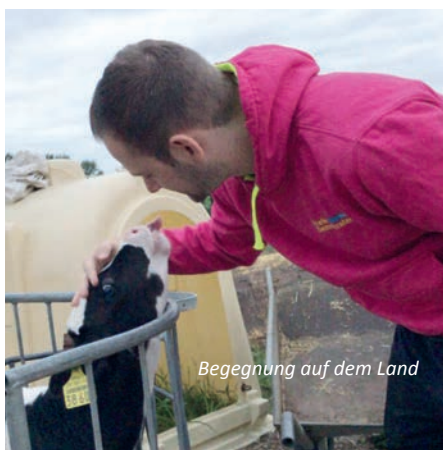
Gemeinsamkeiten, Spannungen und Missverständnisse

Trotz aller strukturellen Unterschiede ähneln sich die grundlegenden Herausforderungen kommunaler Politik erstaunlich stark. Ob im ländlichen Raum oder in der Metropole: Es geht um begrenzte finanzielle Mittel, Abwägungen zwischen Pflichten und Gestaltungsspielräumen und Entscheidungen, die selten allen Interessen gerecht werden. Unterschiede entstehen weniger aus den Zielen, als aus den Rahmenbedingungen. Ehrenamtlich geprägte Kommunalpolitik setzt auf Pragmatismus und persönliche Verständigung, während professionelle Strukturen in der Großstadt auf klaren Zuständigkeiten, festen Verfahren und verbindlichen Entscheidungswegen beruhen. Daraus ergeben sich mitunter Missverständnisse – aber auch Lernchancen auf beiden Seiten.

Für mich ergibt sich aus diesen Erfahrungen kein Gegensatz, sondern eine Ergänzung. Als jemand, der seine politischen Wurzeln im ländlichen Raum hat und heute in der Großstadt arbeitet, erlebe ich beide Perspektiven als bereichernd. Das „Landkind“, das in der Metropole Verwaltung und Politik erlebt, lernt Professionalität, Struktur und Maßstäbe kennen. Gleichzeitig bleibt der Blick desjenigen erhalten, der weiß, wie wichtig Nähe, Pragmatismus und ehrenamtliches Engagement für funktionierende Kommunalpolitik sind. Vielleicht liegt genau darin eine Stärke: Unterschiede nicht gegeneinander auszuspielen, sondern sie zu verstehen – und für bessere Entscheidungen zu nutzen.

Sebastian Diener

Fraktions- und Ortsvorsitzender FDP-Waldbröl
und Mitarbeiter der Stadtverwaltung Köln



Begegnung auf dem Land

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ?



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Dr. Rolf Albach war von 1999 bis 2025 für die FDP im Umweltausschuss des Rates der Stadt Köln

Libérale Umweltpolitik beschäftigt sich mit der Verteilung von vier Dingen, die knapp sind: Fläche, Zeit, Geld und Vertrauen in die FDP.

Fläche ist knapp

Wenn etwas knapp ist, erfolgt die Verteilung nach dem Preis? Nein. Die Flächennutzungsplanung in der Hoheit der Gemeinde steht davor. Der „Innenbereich“ wird im Stadtentwicklungsausschuss bearbeitet, der „Außenbereich“ im Umweltausschuss. Niemand sieht die Grenze, aber die Unterschiede sind dramatisch. Auf dem Klärwerksparkplatz darf zum Schutz der Tiere beim Schützenfest kein Feuerwerk gestartet werden. 20 Meter weiter ist „innen“ – da geht es – aber die Straßensperrung ist teuer. Betretungsverbote, der Kampf um jeden Baum, unbeleuchtete Radwege, der Konflikt zwischen den Verteidigern ungestörter Natur und Hunden, Sport, Events wird verbissen an Einzelfällen gekämpft. Kein Gesamtkonzept? Doch, im Sommer hat die FDP die CDU auf einen Vorstoß dazu durch die Hintertür hingewiesen und das Thema wurde verschoben. Bei Wiedervorlage hat die CDU opponiert, bei Enthaltung der KSG. Die Zeiten ändern sich.

Zeit ist knapp

Die Kombination von Kindern und zwei Karrieren außerhalb des Gürtels – da funktioniert Entschleunigung nicht. Mobilität darf nicht viel Zeit kosten und das kollidiert mit den Zielen des Klima- und Immissionsschutzes.

Die Kölner Lärmaktionsplanung betrifft nur Verkehr und Industrie – Freizeit, Brüsseler Platz, Stadion sind außen vor. Die Tempo-30-Zonen auf zwei Bundesstraßen in Köln beruhen auf dem Prinzip: Simulationen, im Einzelfall nachgemessen. Die gültige Lärmaktionsplanung soll Veränderungen gemächlich entwickeln. Deshalb verliert die Stadt regelmäßig vor Gericht und das wird weitergehen, langsam, Klage für Klage.

In der Ratsperiode 2025 bis 2030 werden die Grenzwerte für Staub sinken. Die FDP war im EU-Parlament dagegen, hat aber selbst die eigene Fraktion nicht mitgenommen. Beim Staub geht es um Braunkohle, Reifen- und Bremsabrieb. Kontinuierliche Verbesserung ist richtig und das, was unsere Industrie seit jeher stark macht – hier ist der Luftreinhalteplan ist eine Frage des Veränderungstempos. Wir müssen sicherstellen, dass die Menschen ihr Leben organisieren können. Das erfordert politisches Knowhow und Kreativität. Ich traue der Kölner CDU nicht zu, das im Umweltausschuss allein zu schaffen.

Geld ist knapp

Müllabfuhr und Abwasser sind in Köln städtisch kontrolliert und werden aus Gebühren bezahlt. Die sind wichtig für die Kosten des Wohnens – und der Wirt-

schaft Die Monopole führen im Vergleich zur deutschen Industrie zu hohen Eigenkapitalrenditen in der Abfallwirtschaft und – aufgrund einer Spezialregelung – zu angemessener Rendite beim Abwasser. Die Geschäfte werden im Aufsichtsrat überwacht. Die Regeln für diese Geschäfte werden im Umweltausschuss diskutiert. (siehe Tabelle unten)

Ich hoffe, dass im neuen Stadtrat nichts zu Lasten der Menschen schiefeht, wenn die Kämmerei nach Einnahmen sucht.

Vertrauen in die FDP ist knapp

Der ökologische Ruf der FDP ist ruiniert, also leben wir ungeniert? Wir sind im Umweltausschuss nicht mehr engagiert, nicht mehr der gemeinsame Gegner der Grünen aller Parteien und gespannt, wie unser Fraktionspartner gegenüber genau der Umwelt- und Grün-Verwaltung agiert, mit der er als Bestatter zusammenarbeiten muss.

Nachhaltige Entwicklung ist mehr als das, was Grüne anbieten. Wir sollten alle mit der Balance aus Ökologie, Ökonomie und Sozialem und der Balance aller UNO-Nachhaltigkeitsziele umgehen können. Die FDP spielt in dieser Balance eine wichtige Rolle und ich arbeite dafür, dass das so bleibt.

Unternehmen (Basis der Gebührenberechnung)	AVG (KAG)	AWB (Inflation) StEb	((KAG+HGB)/2)
Fast risikofreie Eigenkapitalrendite 2022	18%	2%	3%
Eigenkapitalquote	44%	22%	44%

* Die Bundesanleihe hat 2021/2022 eine Rendite von 2,85% gegeben. KAG = Kommunalabgabengesetz NRW, HGB = Handelsgesetzbuch. Eine Vorgängerin der aktuellen Kämmerin hat sich vor ca. zehn Jahren Eigenkapital der AWB für den Haushalt auszahlen lassen.

Dr. Rolf Albach

Vorsitzender des FDP-StBV Mülheim und von 1999 bis 2025 Mitglied im Ausschuss Umwelt und Grün



Der neugewählte Vorstand der Jungen Liberalen Köln (v.l.n.r.): Falk Neubert, Johannes Raueiser, Lennox Kullmann, Ben Kreft, Emma Kalina, Lucas Hahn, Max Erbacher. Nicht im Bild: Max Schönen, Christopher Altenhof, Glen Leonhardt, Julius Frister

LIBERALISMUS UND DAS KOMMUNIKATIONSPROBLEM

Liberaler Politik hat ein Kommunikationsproblem – nicht, weil ihre Ideen falsch wären, sondern weil sie zu selten so erklärt werden, dass Menschen sich selbst darin wiedererkennen. Dabei sind viele Menschen im Kern bereits liberal, ohne es so zu nennen. Man hört es jeden Tag im Alltag: „Schreib mir doch nicht vor, wie ich zu leben habe“, „Warum mischt sich der Staat da ein?“ oder „Das sollte jeder selbst entscheiden dürfen“. Genau diese Sätze sind liberal. Freiheit, Selbstverantwortung und Eigenständigkeit sind tief im Denken vieler Menschen verankert – sie werden nur politisch nicht konsequent als das benannt, was sie sind.

Deshalb reicht es nicht, liberale Politik nur zu verwalten oder technisch zu erklären. Wir müssen sie erzählen, übersetzen und sichtbar machen. Überzeugungsarbeit bei jungen Menschen findet heute nicht mehr am Infostand, im Parteibüro oder auf Podiumsdiskussionen statt, sondern auf dem Smartphone. Wer glaubt, man könne eine Generation mit Flyern, endlosen Programmen oder internen Debatten erreichen, hat den politischen Alltag junger Menschen nicht verstanden. Politische Meinungen entstehen heute im Feed – und wer dort nicht stattfindet, existiert politisch für junge Menschen nur eingeschränkt.

Social Media ist längst der zentrale politische Meinungsraum der jungen Generation. Hier werden Narrative gesetzt, Haltungen geprägt und Weltbilder geformt. Wer diesen Raum Populisten,

Extremisten oder staatsgläubigen Ideologen überlässt, darf sich nicht wundern, wenn Freiheit, Eigenverantwortung und Leistungsbereitschaft immer weniger Zustimmung finden. Liberale Politik muss dort präsent sein, wo Meinungen entstehen – nicht erst dort, wo sie bereits festgefahren sind.

Junge Menschen sind nicht politikverdrossen, sondern politikenttäuscht. Sie erleben einen Staat, der immer mehr regulieren will, aber immer weniger funktioniert. Sie erleben hohe Abgaben, komplizierte Bürokratie, langsame Verwaltungen und politische Debatten, die an ihrer Lebensrealität vorbeigehen. Sie wollen Klartext statt Floskeln, Lösungen statt Symbolpolitik. Genau hier liegt die Chance liberaler Überzeugungsarbeit – sofern wir sie auch nutzen.

Gute Social-Media-Arbeit bedeutet nicht, jedem Trend hinterherzulaufen oder Dauerempörung zu produzieren. Sie bedeutet Zuspitzung, Haltung, Argumente und auch Provokation. Wer allen gefallen will, wird ignoriert. Wer Position bezieht, polarisiert – und genau das erzeugt Reichweite. Junge Menschen folgen keinen Parteien, sondern Persönlichkeiten. Sie teilen keine Kompromissformeln, sondern klare Meinungen.

Für die Jungen Liberalen und besonders für die FDP heißt das: Wir müssen den Mut haben, unsere Inhalte offensiv zu vertreten. Wir müssen erklären, warum weniger Bürokratie mehr Chancen schafft. Warum Leistung sich lohnen muss. Warum Umverteilung keine Perspektive ersetzt.

Und warum Wirtschaftspolitik keine soziale Kälte ist, sondern die Grundlage für Verantwortung, Aufstieg und sozialen Fortschritt. Diese Botschaften sind nicht unmodern – sie werden nur zu selten selbstbewusst ausgesprochen.

Social Media ist kein Wohlfühlraum. Wer dort politisch arbeitet, bekommt Gegenwind. Kommentare sind direktes Feedback, Debatten rau, Zuspitzungen gehören dazu. Wer das scheut, sollte keine politische Überzeugungsarbeit machen. Liberale Haltung zeigt sich nicht im Applaus, sondern im Widerspruch – und im Argument.

Überzeugungsarbeit auf Social Media ist keine Nebensache, sondern eine politische Kernaufgabe. Sie entscheidet darüber, ob liberale Ideen Zukunft haben oder in Anträgen verstauben. Die Frage ist nicht, ob Social Media Politik verändert hat. Die Frage ist, wer diesen Raum nutzt.

Wenn wir als JuLiS und als FDP Anspruch auf Gestaltung haben, müssen wir dort kämpfen, wo Meinungen entstehen. Freiheit erklärt sich nicht von selbst – sie muss gesagt, verteidigt und geteilt werden. Und zwar im Feed der nächsten Generation.

Ben Kreft

Stellv. Vorsitzender der Jungen Liberalen Köln für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

HAPPY BIRTHDAY, LIEBER RALPH!

Endlich
60
1965-2025



„Endlich 60“ war das Motto der runden Geburtstagsfeier des ehemaligen FDP-Fraktionschefs Ralph Sterck. Er hatte Ende November 120 politische Weggefährterinnen und -gefährten in den Deutzer Hafen eingeladen, für dessen Umwandlung in ein urbanes Quartier er sich erfolgreich eingesetzt hatte. Nach einem leckeren Frühstück würdigten Oberbürgermeister Torsten Burmester, Landtagsabgeordnete Yvonne Gebauer sowie die aktuelle Fraktionsspitze aus Vorsitzendem Volker Görzel und Geschäftsführer Ulrich Breite das politische Wirken des Jubilars. Nach dem offiziellen Teil lud der Gastgeber noch zu einer Führung durch die ehemaligen Mühlen und über das Hafengelände ein. [pm]

Der neue Oberbürgermeister Torsten Burmester gehörte zu den Gratulanten.



Christtraut Kirchmeyer, Yvonne Gebauer, Harriet Krüger, Marlene Fuhrmann und Rainer Ullrich beim Frühstück.



Volker Görzel und Ulrich Breite erinnern an die Fraktionen aus fünf Ratsperioden, denen Sterck vorgestanden hat.

Bilder: Fotofee Christiane Schmidt



Die Gäste hatten die Gelegenheit, die Baustelle der ehemaligen Mühlen und des Hafens zu besichtigen.

ZWISCHEN WAHLKAMPF UND WIEGE: NACHWUCHS IN DER FDP-FAMILIE



Bild: privat

Manchmal schreibt das politische Leben die schönsten Geschichten. Catherine Schöppen, Sprecherin für Rechnungsprüfung und langjähriges Mitglied der Ratsfraktion, und Ben Schöppen, Pressesprecher und Referent der Ratsfraktion, haben im August und damit mitten im Wahlkampf Nachwuchs bekommen – und wir gratulieren von Herzen! Was als gemeinsames politisches Engagement begann, mündet nun in dem wohl schönsten gemeinsamen Projekt überhaupt.

Wir freuen uns sehr über den Familienzuwachs und wünschen den frischgebackenen Eltern alles Gute, viele glückliche Momente, ruhige Nächte (zumindest ab und zu) und eine wunderbare Kennenlernzeit zu dritt. Willkommen im Leben – und in der liberalen Familie!

LIBERALE SENIOREN WOLLEN GENERATION 50+ POLITISCH NEU ANSPRECHEN

Der Vorstand der Liberalen Senioren Nordrhein-Westfalen (LiS NRW) wird künftig in besonderem Maße aus Köln geprägt. Mit Anita Rick-Blunck als Co-Vorsitzender in der Doppelspitze mit Martin Benning, Marlis Pöttgen als Schriftführerin und Michael Kühle als Beisitzer sind drei Kölner Mitglieder im Landesvorstand vertreten.

Diese personelle Stärke steht für Kontinuität, Erfahrung und einen klaren politischen Anspruch. Anita Rick-Blunck und Marlis Pöttgen gehörten bereits dem bisherigen Landesvorstand an, Frau Rick-Blunck war dort zuvor als Beisitzerin tätig. Michael Kühle wurde neu in den Vorstand gewählt. Auf kommunaler Ebene bilden Pöttgen und Kühle seit mehreren Jahren die Doppelspitze des Kreisverbandes der Liberalen Senioren Köln.

Die LiS verfolgen ein klares Ziel: Die Generation 50+ wieder stärker für Politik zu interessieren und an liberale Positionen heranzuführen. Viele Menschen dieser Altersgruppe fühlen sich von politischen Debatten nicht mehr erreicht oder haben sich von der FDP entfremdet. Wir wollen hier Brücken bauen – mit verständlichen Inhalten, lebensnahen Themen und einer klaren liberalen Haltung.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt dabei auf Künstlicher Intelligenz, Digitalisierung und Robotik. Diese Themen entscheiden zunehmend über Selbstbestimmung, Produktivität und gesellschaftliche Teilhabe. Aus Köln heraus wollen die Liberalen Senioren dazu beitragen, diese Debatten kompetent, verantwortungsvoll und technologieoffen zu führen. Mehr dazu findet sich unter lis-nrw.org/aktuelles.



Bild: LiS NRW

Michael Kühle, Marlis Pöttgen und Anita Rick-Blunck

75 JAHRE CGN – FLUGHAFEN FEIERT JUBILÄUM

Zur Jubiläumsfeier des Flughafens im Terminal 2 kam die Kölner FDP mit einer großen Delegation. Die Liberalen würdigten die wirtschaftliche Bedeutung für die gesamte Region und versicherten den beiden Geschäftsführern Thilo Schmid (l.) und Cenk Özöztürk (r.) die Unterstützung der FDP auf allen politischen Ebenen. Für die Liberalen gratulierten Daniela Rechterberger, Reinhard Houben, Elvira Bastian, Christian Beese (v.l.n.r.), Eva-Maria Ritter und Ralph Sterck.



Bild: Flughafen Köln/Bonn

LIBERALE FRAUEN SETZEN STARKE AKZENTE IN KÖLN UND NRW



Christraut Kirchmeyer, Stefanie Braun und Amila Radoch-Hamzic beim Straßenwahlkampf



Tuğba Tekkal(4.v.l.) zu Gast bei den Liberalen Frauen in Köln



Marie-Florence Mahwera (LiF Berlin) und Amila Radoch-Hamzic (LiF Köln)

Mit großem Engagement haben die Liberalen Frauen im Bezirks- und Kreisverband Köln sowie auf Landesebene in NRW im vergangenen Jahr deutliche Akzente gesetzt. Im Mittelpunkt standen dabei der Bundestagswahlkampf, die Unterstützung kandidierender Frauen sowie zahlreiche Veranstaltungen.

Ein zentrales Anliegen war die gezielte Förderung und Begleitung von Frauen, die für politische Mandate kandidieren. „Gerade im Bundestagswahlkampf, aber auch mit Blick auf die Kommunalwahl, ist es entscheidend, Frauen zu ermutigen, sichtbar zu machen und konkret zu unterstützen“, betont Bettina Houben, die Vorsitzende der Liberalen Frauen NRW. „Politische Teil-

habe von Frauen ist kein Selbstläufer – sie braucht aktive Strukturen und solidarische Netzwerke.“

Ein besonderes Highlight stellte die Veranstaltung mit Tuğba Tekkal dar, die sich den Themen Frauenfußball und Führung widmete. Im Fokus standen dabei Frauen in Führungspositionen in männerdominierten Sport- und Berufsfeldern. „Solche Formate zeigen eindrucksvoll, wie wichtig Vorbilder und Erfahrungsräume für Frauen sind – auch außerhalb klassischer Politikfelder“, erklärt Amila Radoch-Hamzic, die Vorsitzende der Liberalen Frauen im Bezirks- und Kreisverband Köln. „Sie machen Mut, Verantwortung zu übernehmen und neue Wege zu gehen.“

Ergänzt wurde die politische Arbeit durch die Zusammenarbeit mit anderen liberalen Organisationen wie den Liberalen Senioren und den Jungen Liberalen (JuLis). Gemeinsame Aktivitäten – darunter das alljährliche Sommergrillen – dienten der Vernetzung und dem Austausch.

Die Liberalen Frauen ziehen damit eine positive Bilanz: Mit klaren inhaltlichen Schwerpunkten, sichtbarem Engagement und einem starken Fokus auf die Förderung von Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft leisten sie einen wichtigen Beitrag zur liberalen Arbeit vor Ort und im Land.

[Amila Radoch-Hamzic]

EIN MOMENT DER KÖLNER STADTGESCHICHTE



Top 3 - Amtseinführung des Oberbürgermeisters durch den Altersvorsitzenden gemäß § 65 Absatz 3 GO NRW und § 46 LBG NRW

Sterck, Ralph (FDP/KSG)

Last but not least ein für mich bewegender Moment der Kölner Ratspolitik, den ich am 6. November 2025 vergangenen Jahres im Livestream verfolgt habe und der mich nicht nur als Liberaler, sondern auch als Freund stolz gemacht hat: Ralph Sterck vereidigt als dienstältestes Mitglied des Rates, während der von ihm zu Anfang geleiteten konstituierenden Sitzung, den neuen Oberbürgermeister Torsten Burmester.

Eine kleine Anekdote dazu am Rande: Ralph musste dafür selbst „einen Nachweis erbringen“, dass er seit 1999 Ratsmitglied ist, da bei der Stadtverwaltung nur Unterlagen bis 2004 verfügbar waren...

[Stephan Wieneritsch]

IMPRESSUM: KölnLiberal ist die Zeitschrift der FDP-Köln

Herausgeber: **FDP-Köln** · Breite Straße 159 · 50667 Köln · T 0221 253725 · Redaktion: Stephan Wieneritsch · info@fdp-koeln.de · www.fdp-koeln.de

[05. Januar 2026]

Mitwirkende dieser Ausgabe: Dr. Rolf Albach | Sebastian Diener | Volker Görzel | Alexandra Herzog | Bettina Houben | Dr. Michael Hüttermann | Gerd Kaspar | Ben Kreft |

Mike Kühle | Marlis Pöttgen | Amila Radoch-Hamzic | Dr. Eva Maria Ritter | Ben Schöppen | Ralph Sterck | Dr. Frank Weyers